



anker.

4/2025

wörnersberger anker e.v. | glauben • leben • lernen

LEBENSWEGE

Unser Geschenk-Tipp zu Weihnachten

Verschenken Sie doch einen **Gutschein für ein Seminar-Wochenende oder Urlaubstage im Anker.**

Informationen zu unseren Gutscheinen erhalten Sie unter Telefon 07453/9495-0.

Hier geht es zu unserer Übersicht von über 30 Angeboten im Jahr 2026:



Kleine Auswahl unserer Angebote 2026



©: Mehdi El Marouazi / Pexels

18. – 22. FEBRUAR 2026

OASENTAGE

In diesen Tagen laden wir ein, bewusst innezuhalten und **anzukommen** bei sich selbst. In Andachten, Lobpreis und Zeiten der Stille dürfen wir in Gottes Gegenwart **aufatmen** und einmal nur SEIN, ohne etwas leisten zu müssen. Neu gestärkt dürfen wir dann **weitergehen** und unseren Alltag wieder in Angriff nehmen.

Mehr Infos und Anmeldung



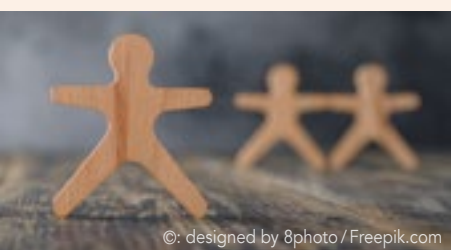
©: Markus Distelrath / Pixabay

6. – 8. MÄRZ 2026

BERUFUNG IM RUHESTAND – Neue Wege im Reich Gottes

Du stehst kurz vor oder schon im Ruhestand und fragst dich: Was könnte meine Berufung im Ruhestand sein – oder unsere Berufung als Ehepaar? Welche Berufungen habe ich bisher gelebt? Diese Fragen wollen wir bewegen, um das eigene Leben gut bis zum Ende zu gestalten.

Mehr Infos und Anmeldung



©: designed by 8photo / Freepik.com

6. – 8. MÄRZ 2026 GRUNDLAGENSEMINAR

16. – 18. OKTOBER 2026 AUFBAUSEMINAR

DAS ENNEAGRAMM – eine faszinierende Typologie

Das Enneagramm ist ein Modell der Selbsterkenntnis, das zur Eigenreflexion einlädt und die Persönlichkeitsentwicklung fördert. Es unterscheidet neun Persönlichkeitstypen und ist überall dort anwendbar, wo Menschen miteinander leben, lernen, arbeiten, führen und feiern.

Mehr Infos und Anmeldung



26. – 31. MAI 2026

GENIESSER- UND AKTIVWOCHE FÜR SINGLES

Eingeladen sind alle Singles (30 – 50 Jahre), die in ermutigender Gemeinschaft miteinander ins Gespräch kommen, Ruhe genießen und die wunderschöne Umgebung des Nordschwarzwaldes entdecken wollen. Tiefgehende Impulse zum Thema „Vom Geheimnis tiefer Freundschaft“ werden dich erfrischen.

Mehr Infos und Anmeldung




Ralf Armbruster

 Leiter des Leitungsteams
und Geschäftsführer

Liebe Ankerfreundinnen, liebe Ankerfreunde,

wenn mir früher jemand erzählt hätte, dass ich einmal in die Leitung des Wörnersberger Ankers komme und wir nach 23 kinderlosen Ehejahren noch einen Pflege-
sohn aufnehmen werden, hätte ich das nicht für möglich gehalten. Im Rückblick
auf meinen Lebensweg geschah noch manches Unvorhersehbare, doch ich kann
in vielem Gottes wunderbare Führung entdecken. Es gab aber auch schwere
Dinge, die ich vielleicht nie verstehen werde. Auch wenn unser Weg manchmal
beschwerlich ist, bin ich sicher, dass wir gerade durch solche Erfahrungen reifen
und innerlich wachsen. Besonders harte Schicksalsschläge können Menschen aus
der Bahn werfen und sie verbittern lassen. Aber auch wenn scheinbar alles
gegen die Wand fährt, gibt es Hoffnung auf einen neuen Weg.

Die für mich entscheidende Frage ist, mit welcher Haltung ich in meinem Leben
unterwegs bin. Führt Gott die Regie und darf er meine eigenen Lebenspläne
durchkreuzen? Am liebsten hätte ich natürlich, dass alles so läuft, wie ich mir das
wünsche. Aber mein begrenzter Horizont kann gar nicht erkennen, was wirklich
gut ist. In der Bibel finden wir einige Geschichten von Menschen, bei denen
viele nicht nach ihren Wünschen lief und die harte Prüfungszeiten erlebten.
Auch David hat sich trotz aller Widrigkeiten entschieden, Gottes guten Plänen
zu vertrauen und ihn um seine Führung zu bitten. In Psalm 37,5 macht er
Mut, seinem Beispiel zu folgen: *Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe
auf ihn, er wird's wohl machen.* Und in Psalm 86,11 bittet er: *Weise mir, HERR,
deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit.*

Ich möchte im Vertrauen auf Gott mein Leben gestalten und Schritte gehen.
Oft erkenne ich erst im Weitergehen, ob sich der eingeschlagene Weg bestätigt
oder noch eine ganz andere Tür aufgeht. Und wenn ich mal wieder ganz am
Leben und meinen Mitmenschen verzweifle, möchte ich mich dieser Bitte
Davids anschließen: *Sieh, ob ich einen Weg eingeschlagen habe, der
mich von dir wegführen würde, und leite mich auf dem Weg, der ewig
Bestand hat!* (NGÜ, Psalm 139,24)

Ich wünsche Ihnen Gottes gute Führung für Ihr Leben. Und falls
Ihr Weg Sie mal wieder in den Anker führt, freuen wir uns und
heißen Sie gerne willkommen!

Mit herzlichen Grüßen von der Ankergemeinschaft

Ralf Armbruster

6.12.2025

OASENTAG
BEI GOTT ZUR RUHE
KOMMEN

13.12.2025

DU BIST GESEHEN
BEFREIT LEBEN UNTER
GOTTES BLICK



Eine Bestseller-Autor erzählt Lebensgeschichte

Ein Interview mit Damaris Kofmehl



Link zum ERF-Interview
mit Damaris Kofmehl

Liebe Damaris, als ich vor einiger Zeit ein ERF-Interview mit dir angeschaut habe, stockte mir fast der Atem. Wow – was für eine abenteuerliche, spannende und bis an die Grenzen der Belastbarkeit herausfordernde Lebensgeschichte. Hat sich

dadurch dein Blick auf andere Menschen und ihre Schicksale verändert?

Es hat sehr vieles in mir verändert: meinen Blick auf andere... ich bin gnädiger geworden, meinen Glauben... er ist erst geschrumpft, dann fast verschwunden, aber danach irgendwie stärker geworden und auch meinen Blick auf Gott.

Er war immer da, auch in den dunkelsten Stunden meines Lebens. Er hat mich wieder aufgerichtet und mir die Kraft gegeben, weiterzumachen, nicht aufzugeben. Er half mir auch, den Menschen, die mir Böses angetan haben, zu vergeben. Wie bei Josef – der nächste Bibel-Thriller, den ich grad am Schreiben bin und



in
hten

©: ERF / www.damariskofmehl.ch

Damaris Kofmehl:

Ich bin Schweizer Autorin, Theologin und Eventrednerin, in Zürich geboren und um die halbe Welt gereist.

Mein erstes Buch schrieb ich mit 15 Jahren. Seither habe ich zahlreiche Bücher veröffentlicht, welche in mehrere Sprachen übersetzt wurden, darunter Fantasyromane und viele Thriller, die auf wahren Begebenheiten beruhen, sowie Bibel-Thriller.

Meine Buchrecherchen führten mich unter anderem nach Brasilien, Pakistan, Guatemala, Chile, Peru, Australien, Israel und in die USA. Es ist mein tiefster Wunsch, dass Menschen durch meine Bücher inspiriert werden für ihr eigenes Leben oder vielleicht sogar beim Lesen Gott selbst ein Stückchen näher zu kommen.

der 2026 auf den Markt kommt. Und weil ich diesen schmerzhaften Prozess der Vergebung selbst durchlitten habe, ist es nun mein tiefster Wunsch, dass andere auch die Kraft der Vergebung in ihrem Leben erfahren; dass sie nicht bitter, sondern frei werden, indem sie denen vergeben, die sie tief verletzt haben. Denn es ist der einzige Weg, wieder atmen, wieder leben zu können. Das ist es,

was ich in dem allem gelernt habe und nicht müde werde, weiterzuerzählen.

Du bist Bestseller-Autorin vieler Bücher über die Lebenswege von Menschen, die extrem krasse Dinge erlebt haben. Was fasziniert dich an solchen Lebensgeschichten und wie kam es, dass du sie erzählen wolltest?

Es fasziniert mich einfach, dass es für Gott keine unmöglichen

Fälle gibt. Es gibt keinen einzigen, den er nicht in der Lage ist zu retten und in einen komplett neuen Menschen zu verwandeln. Gerade die krassen Lebensgeschichten, die ich mir vorknöpfe, zeigen das so wunderbar: Mörder, Entführer, Drogendealer, Bankräuber. Und das Spannende ist, ich hab ja jeden einzelnen, über den ich ein Buch geschrieben habe, persönlich kennengelernt und durfte selber darüber staunen,

wie Gott ihr Leben so radikal verändert hat. Ich hoffe, dass man beim Lesen merkt: Wenn Gott mit diesen Menschen klarkommt, dann gibt es auch für mich noch Hoffnung, dann kann Gott auch mein Leben verändern.

dert. Vielleicht musste ich auch deswegen so viel Schweres in meinem eigenen Leben durchmachen, um zu wissen, wovon ich schreibe. So baue ich immer auch meine eigenen inneren Kämpfe in meine Bücher ein und hoffe, dass sich der eine

schieden und es nie bereut. Jesus und mein Glaube und meine Erfahrung mit ihm fließen in jedes meiner Bücher ein. Klar könnte ich auch irgendwelche Storys schreiben, die nichts mit Gott zu tun haben. Aber dann würde ich bestimmt auch keine so bewegenden Rückmeldungen erhalten von Menschen, die durch meine Bücher wieder zu Gott gefunden haben oder in ihrem Glauben gestärkt wurden. Wie gesagt, solche Rückmeldungen sind einfach unbezahlbar! Und darum fehlt Gott in keinem meiner Bücher. Er ist zu kostbar für mich.

Du hast Romane geschrieben, in denen Menschen, die du persönlich kennst, für Romanfiguren Pate gestanden sind. Sie erzählen in einem der Buchtrailer, wie intensiv und authentisch sie sich wiedergefunden haben in diesen Rollen. Wie kam es zu diesem Mix aus Fantasy und Charakteren, die es in deinem Umfeld wirklich gibt?

Oh, das war cool! Ich wollte wieder einmal einen Fantasy-Roman schreiben, und plötzlich kam mir diese geniale Idee: Was wäre, wenn ich echte Personen aus meinem Freundeskreis nehme, mitsamt ihrem Charakter und ihrer Lebensgeschichte, und sie in meine Fantasy-Welt verpflanze? So, als würde man eines Tages aufwachen und sich z.B. in Narnia wiederfinden. Die Idee begeisterte mich und so machte ich es. Die Personen, die ich auswählte, kapierten zwar überhaupt nicht, was ich mit ihnen vorhatte. Ich sagte ihnen

Was bedeutet das Schreiben für dich?

Ich schreibe, seit ich denken kann. Mit fünf Jahren diktierete ich meine erste Geschichte meiner Mutter, weil ich noch nicht schreiben konnte. Es wurde mir einfach in die Wiege gelegt und ist ein Teil von mir geworden. Ich denke, jeder Künstler kennt das: Wenn man zu lange seine Leidenschaft nicht ausleben kann, verwelkt man innerlich. So geht es mir zumindest, wenn ich mal eine längere Zeit nicht schreiben kann. Da werde ich ganz nervös. Schreiben ist für mich wirklich wie Atmen. Ohne geht einfach nicht. Dazu kommt, dass es so wunderbar ist zu sehen, dass das, was ich schreibe, Menschen bewegt und verän-

oder andere Leser darin wiederfindet und genau dadurch neue Hoffnung für sich selbst schöpfen kann. Immer wieder erhalte ich genau solche Rückmeldungen, und das ist unbezahlbar.

Welche Rolle spielt dein Glaube an Jesus Christus in deinem Leben und deinem Wirken?

Eine große! Mit fünfzehn Jahren wurde ich vor die Entscheidung gestellt, mein erstes Buch einem weltlichen Verlag oder einem christlichen Verlag zu geben. Der weltliche Verlag wollte das Buch unbedingt, verlangte aber, dass ich Gott herausstreiche. Ich habe mich für den christlichen Verlag ent-



© designed by Freepik

einfach: Vertraut mir, es wird super! Und dann, als sie das Buch mit ihren „Fantasy-Doubles“ lasen, waren sie echt baff und sagten: „Das bin ja wirklich ich! So krass!“ Ja, so kam das mit „Der weiße Löwe von Thabur“.

Was machst du, wenn du nicht gerade mit Schreiben beschäftigt bist?

Dann bin ich meist auf Tournee, bei Frauenfrühstücken und Talk-Gottesdiensten und erzähle aus meinem Leben.

Auf deiner Homepage finden sich zahlreiche spannende Interviews mit Menschen, die dir von den Höhen und Tiefen ihrer Lebensgeschichte erzählen. Wie kommst du in Kontakt mit ihnen?

Das ist gar nicht so einfach, um ehrlich zu sein. Die meisten wurden mir von Freunden empfohlen. Aber allmählich habe ich all diese Leute durch und bin tatsächlich darauf angewiesen, dass ich irgendwie über neue spannende Leute mit spannenden Lebensgeschichten stolpere, die ich interviewen könnte.

Vielen Dank, liebe Damaris, dass du dir die Zeit genommen hast für dieses Interview!

Wir wünschen dir weiterhin viel Inspiration durch Gottes Geist und Seinen überfließenden Segen für dein Wirken.

Das Interview führte Ursula Kohler



Ursula Kohler
Redaktionsleitung,
war einige Jahre im
Anker-Leitungsteam
und lebt seit 2020
wieder in Österreich

Weitere Informationen zu Damaris Kofmehl und ihren Büchern finden Sie unter: www.damariskofmehl.ch

KÄMPFERSEELE – DIE STÜRME MEINES LEBENS

Sie ist jung, sucht Grenzerfahrungen, will wissen, dass Gott trägt – auch wenn sie nur mit einer Plastiktüte loszieht. Alles, was sie hat, verschenkt sie an Brasiliens Straßenkinder, bringt die krassesten Schicksale aus den Slums zwischen Buchdeckel. Jetzt erzählt Damaris Kofmehl ihren eigenen „True-Life“-Thriller, vom Leben mit den Helden aus ihren Büchern. Und auch von der Liebe zu Demetri, Ex-Drogendealer aus den USA: die interkulturelle Hochzeit, Hand in Hand für Menschen am Rand der Gesellschaft, Intrigen, Verrat, Flucht und der tragische Tod der Liebe ihres Lebens. Plötzlich bricht Damaris' Welt zusammen. Ihr Glaube steht vor einer Zerreißprobe. Bis Gott ihr mitten im Schmerz den Mut schenkt, allen Umständen zum Trotz wieder aufzustehen ...

Verlag: SCM Hänssler
ISBN: 978-3-7751-7492-3



JAKOB

Ein packender Bibel-Thriller von Bestseller-Autorin Damaris Kofmehl, der von Gottes Größe erzählt. Jakob und Esau sind Zwillinge, doch sie könnten nicht unterschiedlicher sein. Ein schwerer Betrug entzweit die beiden komplett. Jakob muss vor dem Zorn seines Bruders fliehen. Doch kurz darauf wird Jakob selbst Opfer einer grausamen List ... Als er sich nach vielen Jahren auf den Weg zurück in seine Heimat macht, sinnt Esau weiter auf Rache. Jakob weiß: Es braucht mehr als nur ein vorausseilendes Geschenk, um das Schlimmste zu verhindern. Unerwartet und bewegend! Eine Geschichte voller Intrigen und in alledem Gottes Präsenz.

Verlag: SCM Hänssler
ISBN: 978-3-7751-7659-0



BRUNNENEREIGNIS



©: Max Tsvetkov/Unsplash

Brunnenereignisse – so nenne ich einschneidende Erlebnisse, die der Seele einen tiefen Stempel aufdrücken. Ereignisse, die jeder von uns erlebt. Brunnenereignisse nenne ich sie deshalb, weil das prägende Erlebnis im Leben von Josef im Alten Testament mit einem Brunnen zu tun hatte. Josef war der Lieblingssohn Jakobs und eine Petze. Er war derjenige, der seinem Vater immer berichtet hat, was seine elf Brüder so anstellten. Dazu hatte er noch seltsame Träume, in denen sich seine Brüder und sogar seine Eltern vor ihm verbeugten. Das führte dazu, dass seine Brüder ihn umbringen wollten. Glücklicherweise passierte das nicht. Stattdessen wurde er in einen Brunnen geworfen und in die Sklaverei nach Ägypten verkauft, was sich im weiteren Verlauf der Geschichte als ein Segen für die gesamte Familie Jakobs herausstellen sollte. Dieses Brunnenereignis war das einschneidende Erlebnis für Josef, seinen Vater und seine Brüder.

Seinen Vater traf der vermeintliche Tod seines Lieblingssohnes so schwer, dass er bis zur Nachricht, dass Josef doch lebt, nur Trauer empfand. Der Verlust seines Lieblingssohnes bewirkte noch dazu, dass er sich an seinen jüngsten Sohn, Benjamin, klammerte. Ihn wollte er keinesfalls auch noch verlieren. Wie schwer musste es für Benjamin gewesen sein, „keinen Fuß vors Zelt“ setzen zu können, ohne dass sein Vater zutiefst um sein Leben besorgt war. Das Brunnenereignis in Form des Verlustes von

Josef hatte Jakob mit unfassbarer Angst erfüllt und sein eigenes Leben ebenso wie das von Benjamin geprägt.

Erst nach dem Tod Jakobs wird offensichtlich, wie tief das Brunnenereignis auch die Brüder von Josef geprägt hat. Denn nachdem ihr Vater gestorben war, fürchteten sie, Josef könnte sich an ihnen rächen. Wie schrecklich muss es für sie gewesen sein, Tag für Tag in der bangen Erwartung zu leben, dass ihr Vater stirbt und so



©: AI Artist / Pixabay

©: designed by Freepik

für Josef der Weg frei würde, sie umzubringen. Das Brunnenereignis hatte sich tief in ihre Seelen eingebrannt.

SCHULD UND VERGEBUNG

Die Geschichte führt uns durch Jakob und Josefs Brüder vor Augen, wie negativ ein Brunnenereignis ein Leben beeinflussen kann. Der Verlust seines Lieblingssohnes hält den Familienvater Jakob in tiefer Trauer gefangen, und die Schuld wegen des Verrats an ihrem Bruder lässt Josefs Brüder nach Jahrzehnten und trotz einer Aussprache mit Josef vor Angst zittern. Einerseits tun sie mir leid und andererseits kann ich ihre Handlungen und Emotionen so gut verstehen.

Aber wenn wir am Ende der Geschichte auf Josef schauen, sehen wir einen Mann, der seinen Brüdern offenbart, dass er ihnen ihren Verrat schon vor langer Zeit vergeben hat. Die Brüder hatten keinen Grund, ihn zu fürchten. Doch wie kann Josef den Verrat seiner Brüder vergeben? Wieso hatte das Brunnenereignis bei ihm scheinbar keine negativen Auswirkungen?

GESEGNET

Wir erfahren auf diese Frage keine direkte Antwort, aber ich glaube, dass Josef im Brunnen und in der Zeit danach gelernt hat, Gott zu vertrauen. In der Geschichte wird explizit erwähnt, dass Gott ihm sowohl in seiner Zeit als Sklave bei Potifar als auch später im Gefängnis beisteht. Er lässt ihm alles gelingen. Er segnet ihn und seine Umgebung, und ich bin mir sicher, dass Josef sich dessen früher oder später bewusst geworden ist. Als er nämlich im Gefängnis um die Deutung der Träume des Mundschenks sowie des Bäckers und später um die Deutung der Träume des Pharaos gebeten wird, ist er demütig und weist sie darauf hin, dass nur Gott ihre Träume

deuten kann. Josef wird ab dem Beginn seiner Sklaverei in Ägypten als ein Mann bezeichnet, der demütig, standhaft und weise ist. Weder begehrt er gegen die Ungerechtigkeit auf, unschuldig ins Gefängnis geworfen zu werden, noch verlangt er einen Preis für das Deuten der Träume des Pharaos. Josef wird zu einem Mann, der gelernt hat, Gott zu vertrauen. Gott wiederum stellt sich zu Josef und segnet sein Leben, sodass er zum mächtigsten Mann nach dem Pharo wird. Allerdings nicht zur Ehre von Josef, sondern um Gottes auserwähltes Volk aus einer Hungersnot zu retten. Das einschneidende und lebensverändernde Brunnenereignis nutzt Gott, um ein tiefes Band des Vertrauens zwischen sich und Josef zu knüpfen. Wie David im Tal der Todesschatten in Psalm 23,4 begegnet Gott Josef auf dem Grund des Brunnens. Und wie David lernt auch Josef, dass Gott in der Dunkelheit seines Lebens bei ihm ist.

Mein Brunnenereignis ist der Tod meines Vaters, als ich noch ein Teenager war. Manchmal ist es noch heute schmerzhaft, daran zurückzudenken. Doch neben Schmerz und Trauer sehe ich auch, dass Gutes aus diesem Ereignis gewachsen ist. Paulus schreibt im Römerbrief, dass denen, die Gott lieben, alles zum Guten dienen wird. Alles schließt auch die schwierigen Brunnenereignisse in unserem Leben mit ein. Ich habe – ebenso wie Josef und David – erfahren, dass Gott durch schmerzhaftes Erleben Segen bewirken kann. Ich wünsche dir, dass auch du dein Vertrauen auf Gott setzen kannst und erlebst, wie Gott Gutes wirkt durch die Brunnenereignisse in deinem Leben.



Markus Gebbe

ist Student an der Freien Theologischen Hochschule in Gießen.

Adaja Sperendioano

52 Jahre, ist Life Coach und Referentin. Sie lebt mit ihrer Familie seit über 28 Jahren in Israel.

DU SOLLST LEBEN



Lebenszeugnis von Adaja Sperendioano

© Adaja Sperendioano

Diese drei kraftvollen Worte begleiten mich seit meiner Geburt und gewinnen mit zunehmendem Lebensalter immer mehr an Bedeutung. Mit Jesus Christus unterwegs zu sein, gleicht einem spannenden, inneren Reifeprozess, der das ewige Leben zum Ziel hat. Und je näher ich diesem Ziel komme, umso größer nehme ich es wahr!

Diese drei Worte begleiten mich auch dort, wohin mein Lebensweg mich geführt hat. Meine Familie lebt in einem Land, so schmal und klein, dass es kaum Platz findet für einen Eintrag auf der Weltkarte. Dafür muss es aber oft für die größten Schlagzeilen herhalten. Ein Land, in dem jede Generation um ihr Existenzrecht kämpft und junge Menschen vor dem Aufbau ihres eigenen Lebens zuerst für mehrere Jahre zum Militärdienst herangezogen werden. Ein Land, dessen Bevölkerung unterschiedlicher nicht sein könnte, da viele aus einer weltweiten Zerstreuung in ihre Heimat zurückgekehrt sind. Ein Land, das zahlreiche Nobelpreisträger verzeichnet und in der Wissenschaft und Forschung weltweit führend ist. Ein Land, das als einzige Demokratie zwischen seinen Nachbarstaaten fungiert und dabei um sein Überleben kämpft. Ihr ahnt es schon: Wir leben in Israel. Trotz mancher Unzulänglichkeiten hat dieser kleine Staat dennoch die Gunst des allmächtigen Gottes auf seiner Seite. Denn Gott sprach in Hesekiel 16,6 über die Geburt Israels drei kraftvolle Worte aus: Du sollst leben!

WARUM ISRAEL?

Warum lebe ich überhaupt in Israel? Warum setzen wir unsere Familie den Strapazen dieses kleinen Landes aus, welches in den globalen Medien oftmals angeprangert wird? Das Leben in Israel ist zweifellos herausfordernd. Es ist nichts für Euphoriker, sondern für Menschen, deren Herzensanliegen ihnen wichtiger sind als materielles Wohllleben. Israel ist ein Land der Beziehungen, der kulturellen Vielfalt, der Wertschätzung des Lebens und ein Land, in dem Weltreligionen ihren Ursprung haben. In Israel wird das (Über-)Leben gefeiert, und eine eigene Familie gilt als die Perfektion von Glück. Dabei geht es in Israel nicht nur ums Zwischenmenschliche, sondern gleichwohl um die Beziehung zu Gott und zur jüdischen Heimstätte mit Jerusalem als Hauptstadt, auch genannt der „Nabel der Welt“.

In Israel lässt sich ein einzigartiges Feeling erleben: Es ist ein intensives Gefühl von Zusammenhalt und sich aufopferndem Füreinander-Dasein, um im Notfall alles zu geben und in schwierigen Zeiten zu überleben. Dieses seligmachende Empfinden ist eine unglaublich starke Kraftquelle, an der wir hier mitten in Israel teilhaben dürfen, im Geben wie im Nehmen. Unsere Familie fühlt sich hier am richtigen Platz.

DAS GEBET DES JABEZ

Als Gebetserhörung auf das *Gebet des Jabez* (1. Chronik 4,10) wurden wir mit einem praktischen Sozial- und Ermutigungsdienst betraut, den wir seit vielen Jahren betreiben und dabei ein erfülltes Leben leben. Nach dem Vorbild des Barmherzigen Samariters helfen wir mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln und Möglichkeiten allen Menschen, die Gott uns auf den Weg „legt“. Das umfasst Holocaustüberlebende, bedürftige Einzelpersonen und Familien, traumatisierte und körperlich verwundete Menschen, Betroffene des Krieges sowie Frauenarbeit. Dabei bieten wir mentale Hilfe und Life Coaching an, unterstützen auf materieller Ebene und führen Ermutigungsveranstaltungen durch mit Verteilung von Präsenten.

Lasst euch für einen „Lesemoment“ mitnehmen auf die 99. Geburtstagsfeier unserer langjährigen Freundin und Holocaustüberlebenden Miriam aus Petach Tikva und euch dabei meinen Eindruck schildern:

„Heute (im Mai 2025) feiert unsere langjährige Freundin und Holocaustüberlebende in einer Synagoge ihren 99. Geburtstag. Wie in jedem Jahr tut sie das zusammen mit der Stadt Jerusalem, die am selben Tag ihren 58. Jahrestag feiert als ungeteilte Hauptstadt Israels. Ich habe Mühe zu begreifen, was sich gerade vor meinen äußeren und inneren Augen abspielt. Die Geschichte zerfließt mit der Realität und lässt mich begreifen, dass ich Zeugin eines großen Wunders bin: Das Volk Israel lebt!“



©: Haley Black / Pexels



©: Adaja Sperendiano



©: Adaja Sperendiano



©: Adaja Sperendiano



©: Adaja Sperendiano

Unsere Bankverbindung **DIENSTLICH**:
 Haus Mizpa e.V., 31079 Adenstedt
 IBAN: DE79 2519 0001 1329 1882 02,
 Hannoversche Volksbank eG
 Bitte Verwendungszweck immer angeben:
Jabez-Friends Sperendiano
 (+ Adressangabe)

Unsere Bankverbindung **PRIVAT**:
 Haus Mizpa e.V., 31079 Adenstedt
 IBAN: DE79 2519 0001 1329 1882 02,
 Hannoversche Volksbank eG
 Bitte Verwendungszweck immer angeben:
Spende Sperendiano
 (+ Adressangabe)

Während das jüdische Volk auf der Weltbühne immer mehr vom Antisemitismus in die Enge getrieben wird, feiern hier vier Generationen einer stolzen jüdischen Familie das Leben, und ich als Deutsche mittendrin – akzeptiert, geliebt und integriert.“

LEBENSRÜCKBLICK

Wenn ich auf mein Leben zurückblicke, erkenne ich immer tiefer, dass mein eigener Weg Ähnlichkeit aufweist mit dem Weg dieser kleinen Nation, in der ich lebe. Denn auch am Tag meiner Geburt war kein Leben da. Ich kam als Totgeburt zur Welt, leblos und steif, die Nabelschnur leer. Wie gut, dass schon damals einer da war, der über mir diese drei Worte sprach: Du sollst leben!

Nur weil ich als Hausgeburt entbunden wurde, machte man sich die Mühe, mich in kalten und heißen Wechselbädern zu beleben, obwohl der Fall klar war: Hier gibt es kein Leben! Mein Vater bestürmte den Himmel mit Gebet, bis nach einigen gefühlt endlosen Minuten das Wunder geschah: Die Blutzirkulation setzte um das Herz herum ein und färbte meinen kleinen Körper rosarot. Ich sollte leben!

Meine Kindheit und Jugendzeit verbrachte ich in Deutschland, wo ich in einer gläubigen Familie aufwuchs und dann als junge Erwachsene nach Israel auswanderte. Dort heiratete ich meinen Mann Daniel, und es wurden uns zwei wunderbare Kinder geschenkt, die heute bereits erwachsen sind.

Neben vielen guten Erlebnissen hatte ich auch nicht wenige Schwierigkeiten durchzustehen, die mich in der Summe in ein sehr persönliches Verhältnis zu Jesus und meinem himmlischen Vater führten: Tochter Gottes zu sein, geliebt mit einer inbrünstigen Liebe, das habe ich am tiefsten Punkt meines Lebens durch eine Engelsbegegnung für immer verstanden. Seither gibt es eine weitere Aufgabe in meinem Alltag: eine Ermutigerin für andere zu sein!

MEIN WUNSCH FÜR DIE LESER

Gottes Kraft ist in den Schwachen mächtig. Für den lebendigen Gott ist nichts unmöglich. Alles, was die Bibel sagt und was Gott jedem persönlich zugesagt hat, wird sich erfüllen. Hab keine Angst, deinen Herausforderungen zu begegnen! Sei mutig und stark, Gott ist mit dir, seine Liebe umgibt dich! Von Herzen wünsche ich dir eine supergute „**5G-Verbindung**“ zu Gott, deinem himmlischen Vater, damit du immer die Gewissheit hast: Ich bin **geliebt**, **gewollt**, **getragen**, **gesegnet** und **gepflanzt** am richtigen Ort!

Über diese Email-Adresse kann der spannende und informative Newsletter von Adaja und Daniel Sperendiano bestellt werden:

friends.jabez@gmail.com



Wenn Süchte und Abhängigkeiten in eine Sackgasse führen

Gefährdetenhilfe Weitblick

„Ich habe mich in der Dunkelheit verloren. Die Sucht hat mich immer weiter hinabgezogen, bis ich an dem Punkt war, an dem ich mir nicht mehr zu helfen wusste. Ich wollte raus, aber wusste nicht wie. Es fühlte sich an wie eine Sackgasse, ohne Ausweg.“

Diese Worte stammen von einem jungen Mann, der in unsere Einrichtung kam. Auf den ersten Blick wirkte er wie jemand, der sein Leben im Griff hat – aus einem christlichen Elternhaus stammend, ordentlich gekleidet, freundlich und höflich. Doch hinter der Fassade kämpfte er einen verzweiferten Kampf gegen die Pornografie- und Mediensucht, die ihn in eine Spirale der Scham und Hoffnungslosigkeit gezogen hatte.

„Wenn ich nicht aufgehalten werde, schaue ich mir Dinge an, die strafrechtlich verfolgt werden. Das will ich nicht. Lieber bringe ich

mich vorher um, bevor es so weit kommt,“ sagte er, als er uns um Hilfe bat. Diese Verzweiflung zeigt, wie tief die Abhängigkeit Menschen in die Dunkelheit führen kann.

WIE SUCHT DEN KÖRPER UND DAS GEHIRN VERÄNDERT

Pornografie- und Mediensucht gehören zu den Arten von Abhängigkeiten, die leicht unterschätzt werden. Doch die Wirkmechanismen im Gehirn ähneln stark denen anderer, klassischer Süchte wie Drogen- oder Alkoholsucht. Die Hauptrolle spielt dabei Dopamin,



ein Neurotransmitter, der das sogenannte Belohnungssystem des Gehirns steuert. Immer wenn wir etwas tun, das als angenehm empfunden wird – sei es Essen, soziale Interaktionen oder auch der Konsum von Medien – wird Dopamin freigesetzt. Es verstärkt das Verhalten und signalisiert dem Gehirn, es zu wiederholen.

Bei Pornografie- und Mediensucht gerät dieses System außer Kontrolle. Jedes Mal, wenn der Betroffene entsprechenden Inhalten ausgesetzt ist, wird ein starker Dopaminschub ausgelöst. Mit der Zeit gewöhnt sich das Gehirn jedoch an die Menge Dopamin, und es braucht immer mehr und stärkere Reize, um den gleichen Effekt zu erzielen. Diese Veränderung führt dazu, dass der Betroffene zunehmend intensivere Inhalte konsumieren muss, um das gleiche Hochgefühl zu verspüren.

Diese neurologischen Prozesse lassen sich mit dem Teufelskreis der Drogenabhängigkeit vergleichen. Der Konsum extremerer Inhalte, um die Dopaminrezeptoren zu stimulieren, verstärkt das Verlangen, was zu einer tiefen Abwärtsspirale führen kann. Schuldgefühle und Scham entstehen häufig, wenn der Süchtige merkt, dass sein Verhalten außer Kontrolle gerät. Und dennoch findet er keinen Ausweg, da das Gehirn sich nach immer neuen Dopaminkicks sehnt.

Ein weiteres Problem bei der Mediensucht, insbesondere bei der Pornografie, ist die Isolation. Die Betroffenen ziehen sich oft von Freunden, der Familie und sozialen Aktivitäten zurück. Sie verbringen immer mehr Zeit allein

vor Bildschirmen, wodurch ihr Gefühl der Einsamkeit und Leere noch verstärkt wird. Das führt zu einer Abwärtsspirale: mehr Einsamkeit, mehr Konsum, mehr Scham, weniger Hoffnung.

DIE ABWÄRTSSPIRALE UND IHRE FOLGEN

Je länger die Sucht andauert, desto größer wird der Schaden. Neben den psychischen Auswirkungen wie Depressionen, Angstzuständen und sozialer Isolation leiden viele Betroffene auch körperlich. Schlafstörungen sind weit verbreitet, da das Gehirn durch den ständigen Medienkonsum überstimuliert wird. Zudem kann der ungesunde Lebensstil, der mit der Sucht einhergeht, zu weiteren Gesundheitsproblemen wie Übergewicht, Erschöpfung oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen führen.

Der betroffene junge Mann, der zu uns kam, erkannte, dass er sich in einem Strudel befand, aus dem er allein nicht herauskommen konnte. Sein Leben wurde immer mehr von extremen Inhalten und unerträglichen Schuldgefühlen bestimmt. Die dunklen Gedanken führten ihn schließlich an einen Punkt, an dem er sein eigenes Leben infrage stellte. Das Traurige daran ist, dass er kein Einzelfall ist.

Viele junge Menschen, insbesondere aus christlichen Familien, geraten in diese Falle. Aufgrund der Scham und des Tabus um dieses Thema suchen sie oft keine Hilfe. Sie isolieren sich und lassen die Sucht ungehindert fortschreiten, was ihre Lebensqualität und ihre Beziehungen zerstört.

WIE NICHT-BETROFFENE HELFEN KÖNNEN

Diejenigen, die selbst nicht von Sucht betroffen sind, können einen entscheidenden Beitrag zur Unterstützung solcher Menschen leisten. Es ist von größter Bedeutung, das Thema nicht zu tabuisieren. Offen über Sucht zu sprechen und sensibel damit umzugehen – vor allem in christlichen Gemeinschaften – schafft ein Umfeld, in dem Betroffene eher den Mut haben, Hilfe zu suchen. Ein mitfühlendes Ohr, Verständnis und die Bereitschaft, praktische Unterstützung anzubieten, können bereits viel bewirken.

Auch die aktive Beteiligung an der Arbeit von Einrichtungen wie der **Gefährdetenhilfe Weitblick** – sei es durch Gebet, ehrenamtliche Mitarbeit oder finanzielle Unterstützung – trägt dazu bei, dass Menschen in schwierigen Lebenslagen einen Weg zurück in ein erfülltes Leben finden. Es ist eine gemeinschaftliche Aufgabe, die Last derer zu tragen, die darum kämpfen, und ihnen auf dem Weg zur Heilung beizustehen.

GEFÄHRDETENHILFE WEITBLICK – EIN ORT DER HOFFNUNG

Hier bei der Gefährdetenhilfe Weitblick setzen wir genau da an. Wir bieten jungen Männern zwischen 18 und 30 Jahren einen sicheren Ort, um sich mit ihrer Sucht auseinanderzusetzen und Schritte in ein neues Leben zu wagen. Dabei liegt unser Schwerpunkt nicht nur auf der Entwöhnung, sondern auch auf dem Aufbau eines strukturierten und sinnvollen Lebens.

Unser Ansatz ist ganzheitlich: Wir glauben, dass Sucht nicht nur durch Abstinenz, sondern durch Liebe, Gemeinschaft und ein festes Fundament im Glauben überwunden werden kann. Gemeinsam mit den Betroffenen schaffen wir eine Umgebung, in der sie sich sicher fühlen, neue Strukturen erlernen und in die Gemeinschaft eingebunden werden. Die bei uns erworbenen Strukturen und sozialen Fähigkeiten sollen die jungen Männer nicht nur in der Zeit der Gemeinschaft tragen, sondern sie befähigen, diese Stück für Stück – step by step – auch im Alltag draußen umzusetzen und so wieder ein stabiles, selbstbestimmtes Leben zu gestalten.

Mehr Informationen über unsere Arbeit und wie du uns unterstützen kannst, findest du auf unserer Website: **www.gh-weitblick.de**



Joel Berth

47 Jahre, verheiratet mit Dhanja,
Vater von drei Kindern, lebt in
Oberkirch und leitet die
Gefährdetenhilfe Weitblick



©: Gefährdetenhilfe Weitblick



©: Gefährdetenhilfe Weitblick

Wer ist Jesus wirklich?

Diese Frage zieht sich wie ein roter Faden durch das Johannesevangelium. Während die anderen Evangelien stärker von seinen Taten und Begegnungen berichten, richtet Johannes den Blick mitten auf seine Person. Alles kreist hier um das Geheimnis seines Wesens – um die Bedeutung seines Kommens für die Welt.

Darum begegnen uns in diesem Evangelium auch die berühmten *Ich-bin*-Worte. Sie sind keine zufälligen Formulierungen, sondern Selbstoffenbarungen von einzigartiger Tiefe. Hier spricht nicht nur der Mensch Jesus aus Nazareth, sondern der Sohn Gottes, der uns sein Herz öffnet.

„Ich bin der Weg“, sagt er in Johannes 14,6. Ein Satz, der Klarheit schenkt und zugleich herausfordert. Denn wer diese Worte hört, wird eingeladen, sich auf mehr einzulassen als auf eine Botschaft – auf eine Person, die Anspruch erhebt, der Weg selbst zu sein.

ICH BIN – SELBSTAUSSAGEN GOTTES IM ALTEN TESTAMENT

• Gott ist der Allmächtige.

Immer wieder zeigt sich Gott in den Vätergeschichten als der Allmächtige, so in Mose 17,1 als er sich Abraham vorstellt und ihm einen Sohn verheißt. Und auf dem Weg der Väter stellt er sich immer wieder zu seiner Verheißung und bringt das zum Ausdruck, in dem er von sich sagt: „Ich bin der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs ...“, so z. B. bei der Begegnung mit Mose in 2. Mose 3,15.

• Gott ist der Gegenwärtige.

„ICH BIN da.“ Mit diesem Namen Gottes (2. Mose 3,14) offenbart sich das Wesen und Programm Gottes mit den Menschen. ER ist ihnen zugewandt und unter ihnen gegenwärtig.

• Gott ist der Befreiende.

In 2. Mose 20,2 steht das Eingreifen Gottes im Mittelpunkt. ER befreit sein Volk aus der Sklaverei und zeigt zugleich etwas von seinem Wesen und Sein. Er führt in die Weite und hat Lust am Menschen.

• Gott ist der Heilige.

„ICH BIN *heilig*.“ (3. Mose 11, 44.45) Gottes Heiligkeit bedeutet hier, dass ER seinem eigenen Wesen, seiner grundlosen Liebe treu bleibt.¹ Diese Heiligkeit drückt sich auch in Gottes Souveränität dem Menschen gegenüber aus. So zeigt 2. Mose 15, dass Gott „heilig und schrecklich“ ist. Der heilige Gott ist auch ein verborgener Gott.

ICH BIN – DIE SELBSTOFFENBARUNG JESU BEI JOHANNES

Auch die „ICH-BIN“-Worte im Johannesevangelium sind als Selbstaussagen so etwas wie Ur-Aussagen darüber, wer ER wirklich ist.

- Ich bin das Brot des Lebens. (6,35)
- Ich bin das Licht der Welt. (8,12)
- Ich bin die Tür. (10,7.9)
- Ich bin der gute Hirte. (10,11)
- Ich bin die Auferstehung und das Leben. (11, 17-27)
- **Ich bin der WEG**, die Wahrheit und das Leben. (14,6)
- Ich bin der wahre Weinstock. (15,1)

Die „ICH-BIN“-Worte im Johannesevangelium haben zudem eine zweifache Bedeutung:

- a) Sie sagen, wer Jesus ist.
- b) Sie sagen, dass *nur* Jesus es ist: „**ICH** bin ...!“
Nur Jesus ist der Weg zum Heil.²

Jesus ist der *einzig*e Weg zu Gott und zum Heil, zum umfassenden Frieden, den nur Gott geben kann. „ER ist der Weg. Mehr noch, ER ist der eigentliche und wahre Weg, der Weg, der allein diesen Namen verdient, der Weg der Wahrheit! ER ist das alles im höchsten, letztgültigen Sinne, ER allein ist dieses alles zugleich.“³

DER WEG IST EIN BILD

So wurden die ersten Anhänger Jesu in der Apostelgeschichte als die „des neuen Weges“ (Apg. 19,23) bezeichnet. Als Nachfolger Jesu waren sie gewiss, dass nur der Weg mit Jesus sie zum ewigen Leben führt.

Bezogen auf unseren Lebensweg wissen wir vom Anfang nur vom Hörensagen. Und das Ende liegt noch vor uns. Dazwischen gehen wir durch Höhen und Tiefen, durch Tage voller Leichtigkeit und Täler voller Tränen. Wir sind herausgefordert, bei den großen und kleinen Entscheidungen, die uns das Leben abringt, den Weg mit Jesus zu gehen. Dabei dürfen wir getrost sein, dass ER unsere Wege mitgeht. ER ist und bleibt der Autor. Und so können wir im Rückblick zweierlei feststellen: Einmal habe *ich mich so oder so entschieden* und ein anderes Mal ist es einfach *so geworden oder gekommen*.

Ich höre daher die Selbstaussage Jesu: „Ich bin der Weg“ als eine riesengroße Verheißung. „In diesem Weg soll mein Weg gegenwärtig sein. Die gestaltende Kraft in allem, was sich fügt – ich bin's. Fürchte dich nicht!“⁴ Johannes malt mir mit seinen „ICH - BIN“ - Worten den Jesus vor Augen, in dem allein alles das zu finden ist, was mein Leben ermöglicht. Dazu gehört auch, dass nur ER der Weg zum ewigen Leben ist.

Was bedeutet es für dich, wenn Jesus sagt: „ICH BIN DER WEG“?

¹ Brockhaus, Biblisches Wörterbuch, 1982, S. 179

² Brockhaus, Biblisches Wörterbuch, 1982, S. 202

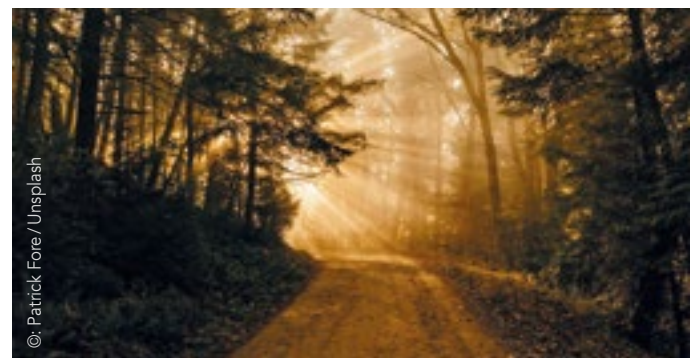
³ Theologisches Wörterbuch, Band II, Seite 348

⁴ Wolfgang Raupp in Bibel aktuell 81, S. 42



Winfried Grau

Leitender Referent i. R., gehört zur Ankerkette und war in der zweiten Jahresmannschaft



SACKGASSE?

Von Wartezeiten und dem Vertrauen auf Gott



Mein ganzes Leben besteht aus vielen „Wartezeiten“. Wir alle kennen sie und verbinden damit Freude, Hoffnung, Wut, Schmerz, Mutlosigkeit ... Immer wieder dieses Harren auf Gottes Antwort, manchmal in Geduld, oft auch voller Ungeduld.

Im Warten steckt so viel – theologisch und menschlich. Immer wieder bete ich: „Herr, schenk mir Weisheit, damit ich Menschen ermutigen kann durch meine persönliche Geschichte.“

Schon beim Lesen der Bibel fallen mir viele Beispiele dazu ein. Von Natur aus bin ich ein ungeduldiger, impulsiver Mensch – ähnlich wie Mose – und habe die unterschiedlichsten „Wüstenzeiten“ erlebt.

IN DER WARTESCHLEIFE

Es gibt so viele *Warum*-, *Wieso*-, *Wozu*-Fragen, so viel Suche nach Antworten. Mein Leben war oft eine einzige Warteschleife. Besonders schwer wurde es mit der Verdachts-Diagnose: aggressiver, hormoneller, schnell wachsender Tumor in der linken Brust. Vom Verdacht bei der Mammografie bis zum endgültigen Befund

vergingen zwei quälende Monate, bis feststand: Wir müssen operieren. Genau an diesem Tag sprach Gott durch Psalm 118,17 zu mir: *„Ich werde nicht sterben, sondern am Leben bleiben und erzählen, was der Herr mir getan hat!“*

In dieser Zeit musste ich gerade das große Familienhaus verkaufen, und der Tod meines Mannes lag erst sieben Jahre zurück. Im November 2022 folgte schließlich die Operation.



Mittwochs der Eingriff, samstags das Ergebnis – und dann nur 24 Stunden Bedenkzeit. Ich entschied mich sofort: keine Zeit verlieren. Montags lag ich erneut auf dem OP-Tisch. Diesmal wurde die Brust entfernt und ein (Plasma-)Expander eingesetzt. Wieder begann das quälende Warten: Ist es wirklich Krebs? Was wird geschehen?

Die Ärzte beschlossen eine Chemotherapie – sechs Zyklen im Abstand von jeweils drei Wochen. Es war eine harte Zeit: die Nebenwirkungen, das Gefühl der Isolation. Doch immer wieder hielt ich mich an die Zusage aus Psalm 118,17. Der Herr trug mich durch diese Wüste.

EINE NEUE PRÜFUNG

Zwei Jahre später folgte die nächste Herausforderung: Unterleibskoliken, drei Tage Krankenhaus, endlose Untersuchungen. Wieder die quälende Frage: Noch einmal Krebs? Vielleicht schon gestreut? Dann die Diagnose: ein Tumor hinter dem Eierstock zwischen Darm und Bauchdecke, so groß wie ein Ei. Wieder Operation – mit der vorläufigen Entwarnung: gutartig. Wenige Tage später die endgültige Bestätigung: ein Tumor in der Größe einer Frauenfaust, aber gutartig. Ein weiteres Mal hatte Gott mich durchgetragen.

WARUM DIESE WARTEZEITEN?

Warum brauchen wir sie? Was will Gott uns darin zeigen? Warten deckt unsere inneren Konflikte, Gefühle und Fragen auf. Doch in der Gegenwart Gottes verändert es unser Herz. In Galater 5, 22–23 lesen wir:

Dagegen bringt der Geist Gottes in unserem Leben nur Gutes hervor: Liebe, Freude und Frieden; Geduld, Freundlichkeit und Güte; Treue, Nachsicht und Selbstbeherrschung.

Wie sollen wir also warten? Im Vertrauen. Im Hoffen. Im Glauben. In Gehorsam und Treue.

Ich habe gelernt: Gottes Pläne sind besser als meine. Ich muss nicht alles verstehen. Wichtig ist, dass ich vertraue. Denn:
Die letzte Wegstrecke ist die Königsdisziplin – wohl dem, der vorher gelernt hat, die Früchte des Heiligen Geistes zu leben.



SCHLUSSGEDANKE

Warten ist oft schwer, manchmal fast unerträglich. Doch gerade in diesen Zeiten wächst in uns etwas, das wir ohne das Ausharren vielleicht nie entdecken würden: Vertrauen, Reife, neue Stärke. Meine Erfahrung ist: Gott hält uns auch dann, wenn wir uns selbst kaum halten können. Und am Ende dürfen wir erzählen, was er an uns getan hat – zum Trost und zur Hoffnung für andere.

Anna-Luise Lux

arbeitet als christliche Seelsorgerin, gemeinsam mit ihrem Mann ist sie Ehementin bei FamilyLife. Mit ihren Texten möchte sie Menschen ermutigen, Gott in schwierigen Lebensphasen zu vertrauen. Ihr Halt ist Psalm 118,17.



*Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt,
der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.*

Anbefeahlen

Wie vertraut ist vielen von uns dieses Lied von Paul Gerhardt und was für ein großer Glaubens- und Lebensschatz steckt in den 12 Strophen! Fügt man die ersten Worte der Strophen zusammen, ergeben sie Verse aus Psalm 37:

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoff auf ihn, er wird's wohl machen.

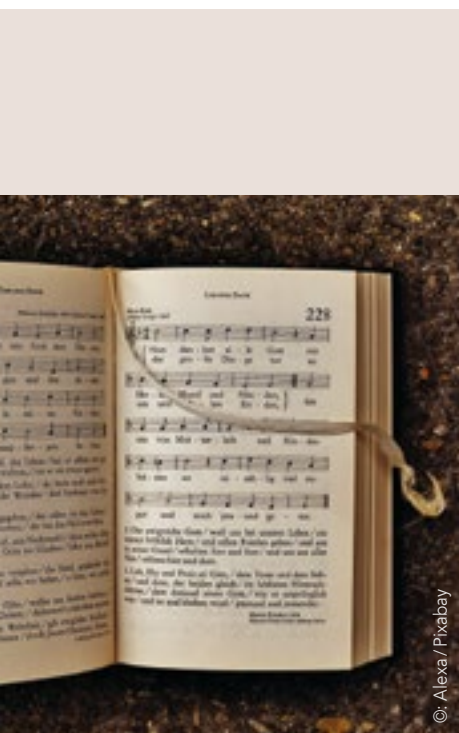
Ich schlage mein Gesangbuch auf und stelle fest, dass mit diesem Lied die Rubrik „Angst und Vertrauen“ beginnt. Unter dieser Überschrift steht der Bibelvers aus Johannes 16,33: *Christus spricht: In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.*

Und so erscheint das Lied „Befiehl du deine Wege“ wie der Zuruf eines guten Freundes: Hab keine Angst! Lege dein Leben in Gottes Hand, befiehl es ihm an.

HERAUSFORDERUNG LEBEN

Geht man durch diese Liedstrophen, entdeckt man Paul Gerhardt, den Seelsorger. Allerdings einen, der klare Worte spricht und nicht auf einen Weg im Sonnenlicht vorbereitet, sondern auf einen, der durchs finstere Tal geht.

In den Versen 1 + 2 ermutigt er, dass wir uns Gott anbeziehen sollen. Anbeziehen bedeutet für mich: uns unter Gottes Befehl zu stellen. Er soll derjenige sein, der uns den Weg und die Weise angibt, in der wir unser Leben gestalten. Paul Gerhardt zeigt auf, wie wichtig es ist, Gott zu vertrauen, denn „ohne Gott geht es nicht“.



In den Versen 3 + 4 redet er Gott selbst an: „Dein ew'ge Treu und Gnade ...“ beschreibt Gottes Größe und Treue, seinen Willen zum Versorgen – und bekennt, dass es Gott nicht an Mitteln fehlt zu helfen. Gott ist der Segnende, der Fürsorgende und Handelnde.

Gestärkt durch dieses Wissen um die Größe und Güte Gottes, führt er uns in den folgenden fünf Versen mitten hinein ins Mühsame des Lebens. Die Strophen erzählen von den Herausforderungen, die uns erwarten: von Wunden, die geschlagen werden; von Angriffen und Kummer; von Zeiten, in denen wir nicht wissen, wo vorne und hinten ist.

In den Versen 10 + 11 lenkt er den Blick auf unsere Treue. Wie gehen wir durch diese schwierigen Zeiten? Bleiben wir an Gott dran? Sind wir Kinder der Treue? Und in dem Wissen, dass das Leben uns oft mehr zumuten will, als wir ertragen können, folgt seine Bitte, dass Gott unsere Not beenden möge und er unseren Weg zum Himmel lenkt.

ERNÜCHTERT

Nachdem ich das Lied viele Male bewusst gelesen hatte, machte sich der Gedanke breit: Das hätte ich doch gerne einfacher und leichter. Ich wünschte mir, dass mein Leben auf den Wegen Gottes einfacher wäre – also mehr grüne Auen als dunkle Täler. Doch Paul Gerhardt ist Realist und zeigt uns das Leben, wie es ist. Vielleicht müssen wir Abschied nehmen von dem Wunsch, dass *mit* Gott alles problemlos läuft. Es wird nicht problemlos – aber mit ihm an unserer Seite wird es leichter. Und darum geht es: uns Gott anzubefehlen und uns an sein Herz zu hängen.

ANBEFEHLEN

Wie kann das „Anbefehlen“ ganz praktisch aussehen? Für mich bedeutet es, dass ich morgens, bevor ich aus dem Haus gehe, diesen Liedvers meist laut bete:

*Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach Deinem Wort.
Sei und bleibe Du auch heute mein Beschützer und mein Hort.
Nirgends als von Dir allein kann ich recht bewahret sein.*

In diesem Liedvers kommen alle meine Anliegen und Bitten zum Ausdruck: Gottes Führung anhand von seinem Wort und seinen Verheißungen. Da ist einer, der mich beschützt und bei dem ich in Sicherheit bin. Ich halte fest: Es gibt nur einen, der auf mich achten kann!

Natürlich bete ich vorher in freien Worten oder mit Liedern, was mir auf dem Herzen liegt. Doch dieser Liedvers ist für mich wie ein fester Anker. Bete ich ihn, muss ich mir keine Formulierung überlegen, sondern weiß: In dem Vers ist alles drin, was ich brauche und worum ich bitten will für diesen Tag.

Vielleicht hast auch du so einen Liedvers oder ein vorformuliertes Gebet, das dir hilft, dein Herz hineinzulegen.



Bettina Schaal

ist Teil des Redaktionsteams
und Mitglied der Ankergemeinschaft



© Ben White / Unsplash



© Viada Karpovich / Pexels



DER BERGFRIEDEN – ein „Brothaus“ Gottes

Gott hat unserer Familie ein besonders großes Geschenk gemacht – eine Herberge im Erzgebirge. Wie Puzzleteile fügt Gott sein Wirken an uns zusammen und bringt uns als Ehepaar in unsere gemeinsame Berufung, ein Haus mit IHM und für IHN zu führen. Uns geht es so, wie Paulus im 1. Kor 13,12b schreibt: *„Jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin.“*

Wir glauben, Gott hat uns den *Bergfrieden* gegeben, um JESUS – DAS BROT DES LEBENS (Joh 6,35) zu bezeugen, auszuteilen und selbst zu verkosten. Wie Jesus uns bisher geführt, gefordert und beschenkt hat, davon möchte ich berichten.

Wir sind beide in Königswalde im Erzgebirge aufgewachsen und haben uns in unserer Kindheit zu Jesus Christus bekehrt. Als Jugendliche sind wir gern zu Rüstzeiten gefahren, haben uns in den Häusern sehr wohl gefühlt, Gottes Gegenwart in der Gemeinschaft erlebt und uns von IHM verändern lassen. In dieser Zeit begann auch unser gemeinsamer Lebensweg. Leise und vage legte sich der Traum in unsere Herzen, gemeinsam ein Rüstzeitheim zu leiten. Wir sprachen nicht viel darüber und haben keinen einzigen konkreten Schritt dahin unternommen. Es folgte eine „Reifezeit“. Unsere gemeinsame Aufgabe, Freude und Berufung war die Gründung einer Familie. Gott schenkte uns fünf wunderbare Kinder.

OASEN

Den nächsten zwei Puzzleteilen gebe ich die Überschrift „Herzenswünsche ernst nehmen“. Diesmal liegt die Gemeinsamkeit im Ernst-Nehmen unserer unterschiedlichen Herzenswünsche, und wir staunen über die Präzision von Gottes Führung. Meine Oasen als junge Mama waren Einkehrtage im Haus der Stille. Ich erlebte dort besondere Zeiten mit Jesus und stellte fest, die Leiter dieser Tage mussten dafür gar nicht viel vorbereiten. Ich trat ins Haus der Stille und erlebte die Gegenwart Gottes. Im Gegensatz dazu sah ich mein Ringen bei den Vorbereitungen meiner Gemeindegänge, die ich in meiner Ortsgemeinde ehrenamtlich gehalten habe. So war der Wunsch nach Räumen für



Stille-Angebote geboren. 10 Jahre betete ich dafür. 2019 entschied ich mich schließlich, meinen Lehrerberuf zu kündigen, um bei Gott angestellt zu werden. Es gab aber noch keine Stellenbeschreibung von ihm, nur ein inneres Drängen, den Beruf niederzulegen. Ein besonderer Moment kam, als ich in meinem Gebetskreis ganz bewusst meine Lehrerrolle vor Gott niederlegte. Daraufhin erhielt eine Gebetschwester ein inneres Bild von Gott: Sie hat gesehen, wie wir als Familie dastehen und von Gott ein sehr, sehr großes strahlendes Paket empfangen, welches aber auch eine „Last“ hat. Und Zugvögel hat sie gesehen.

VERÄNDERUNG

Ich habe nicht begriffen, dass es Gottes neue Stellenbeschreibung für uns beide war. In dieser Zeit nahm mein Mann Thomas ebenfalls seinen Herzenswunsch nach Veränderung seines Arbeitslebens ernst. Er verließ seine Firma und verkaufte die Anteile an seinen Geschäftspartner. Sie hatten gemeinsam über 17 Jahre ein gut laufendes Vermessungsbüro aufgebaut. Doch der Geschäftspartner war kein Christ. Werte und Einstellungen in wichtigen Fragen lagen manchmal zu weit auseinander. So hatten wir beide in diesem Jahr unsere Jobs verlassen und streckten uns nach dem Frieden unseres Herrn aus.

Ein Jahr später bekamen wir unser „strahlendes Paket“ von Gott wirklich. Es war Coronazeit und es gab kaum Gottesdienste. Ich hörte mir ermutigende und prophetische Wort online an. Ein prophetisches Wort über zukünftige, sehr herausfordernde Zeiten sprach mich besonders an. Wir schauten uns nach einer Immobilie um,

die zum Verkauf ausgeschrieben war. Dabei entdeckten wir, dass das alte Schullandheim des Nachbarortes zum Verkauf stand, unser jetziger *Bergfrieden*.

BROTHAUS GOTTES

Was leitet uns in unserer Hausführung? Wir wollen unser Leben als Christen mit anderen teilen. Jesus als unser lebendiges Brot bezeugen. Wir wollen ein „Brothaus“ Gottes sein, in dem wir mit Freude unseren Gästen dienen und Menschen helfen, die aus einer Not heraus an unserer Tür klingeln. Wir wollen bezeugen: Jesus ist die Sicherheit des Lebens, die ins ewige Leben führt. Unser Haus hat es mehrfach erlebt, wie schnell menschliche Sicherheiten, Konzepte und Ideologien ans Ende kommen. Zum Beispiel verkauften es Vorbesitzer vor ca. 100 Jahren an die Stadt Jöhstadt. Die Weltwirtschaftskrise kam und der Erlös hatte den Wert einer Streichholzschachtel. Auch in unserer heutigen Zeit sollen wir uns nicht auf materielle Sicherheiten stützen, sondern: „Auf Gott ruht mein Heil und meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuflucht ist Gott“ (Ps 62,8).

Wir staunen über Gottes Güte und Größe, wie ER mit uns puzzelt und wie wir unseren Traum leben dürfen. Dabei ist unser Herbergsalltag nicht immer traumhaft, sondern oft herausfordernd. Gott sagt dann: „Vertraut mir!“

www.haus-bergfrieden.eu



Yvonne Voigtländer
lebt mit ihrer Familie im Erzgebirge
und ist Herbergsleiterin



Gottes Plan ist besser

Cathrin Burkhart

ist Lehrerin einer 6. Klasse in Nord-Alberta, Kanada. Sie lebte mit ihren Eltern einige Jahre im Anker und war Teil des 37. Jahresteam.



Ich genieße immer den geschockten Blick von Leuten, wenn sie erfahren, dass ich meine Schulzeit per „Homeschooling“ verbracht habe und jetzt in einer öffentlichen Schule unterrichte. Die Bestürzung in ihrem Blick wird noch größer, wenn ich ihnen erzähle, dass – falls ich eigene Kinder hätte – ich sie zu Hause unterrichten würde.

Bis ich 20 war, versuchte ich herauszufinden, was ich mit meinem Leben anfangen wollte. Nie wäre ich auf die Idee gekommen, Lehrerin zu werden. Heute kann ich rückblickend sagen, dass dieser Gedanke schon immer ein Teil dessen war, was Gott sich für mich ausgedacht und geplant hat. Angefangen vom Schule-Spielen mit meinen Schwestern und Cousins (wobei immer ich die Lehrerin war), bis hin zu einem einjährigen Praktikum in einem deutschen Kindergarten: Schon immer hatte ich ein Herz fürs Unterrichten.

UMZUG IN DEN ANKER

Das letzte, was ich mir mit 16 Jahren gewünscht hätte, war nach Deutschland umzuziehen. Ich hatte mir verschiedene Bibelschulen auf der ganzen Welt angeschaut und war am Überlegen, welche ich wohl nach der Highschool wählen sollte. Stattdessen kündigten meine Eltern an, dass sie nach Deutschland gehen würden, um im Wörnersberger Anker zu arbeiten. Und da ich noch keine 18 war, hätte ich mitzugehen.

Als wir dann in Deutschland ankamen, war ich anfangs wild entschlossen, sofort nach Kanada zurückzukehren, sobald ich 18 werden würde. Doch nach einer Mitlebewoche im 35. Jahresteam entschied ich mich dazu, nach Abschluss der Highschool (per Homeschooling) im Anker zu bleiben und mich dem 36. Jahresteam anzuschließen. Die Reaktion darauf war folgende: Um erfolgreich ein Teil des Jahresteam sein zu können, sollte ich zunächst mein Deutsch verbessern. Diese Mitteilung war damals unglaublich frustrierend für mich. Anfangs wollte ich nicht einmal darüber nachdenken, mich dem Jahresteam anzuschließen. Als ich mich dann

schließlich doch dafür entschied, war ich *nun* plötzlich nicht geeignet ... Aus heutiger Sicht bin ich einfach nur dankbar dafür, wie Gott alle Ereignisse aneinander gefügt hat. Ich sehe, wie ER alles genutzt hat, um in mir den Wunsch zu wecken, Lehrerin zu werden.

KINDERGARTEN

So stand ich also vor einem weiteren Jahr in Deutschland, um Deutsch zu lernen. Wir überlegten verschiedene Möglichkeiten für mich. Ein freiwilliges Jahr in einem Kindergarten zu machen, reizte mich jedoch am meisten. Die Vorstellung, meine Tage mit Fünfjährigen zu verbringen, die kein Wort Englisch verstanden, versprach nicht nur eine spannende Herausforderung zu werden, sondern hörte sich auch nach jeder Menge Spaß an.

In diesem Jahr habe ich so unglaublich viel gelernt – tatsächlich auch Deutsch. Meine Grammatik ist zwar nicht so toll, aber ich kann mich mitteilen. Eine Idee, wie mein zukünftiger Beruf aussehen sollte, hatte ich zwar anschließend immer noch nicht, aber ich entdeckte damals, dass ich sehr gerne mit Kindern arbeite. Das alles half mir später, als ich mich dazu entschied, Lehrerin zu werden.

IM JAHRESTEAM

Nach dem Kindergarten-Jahr wurde ich dann Mitglied im 37. Jahresteam des Wörnersberger Ankers. Während dieser Zeit begab sich jede/r von uns unter anderem auf die Suche nach der eigenen „Lebensberufung“. Besonders wichtig waren uns dabei unsere Interessen, Hobbys, Persönlichkeitsmerkmale, Träume – ja sogar unsere Familiengeschichten. Immer wieder suchten wir nach Mustern, die uns Hinweise auf den Sinn und die Bestimmung unseres Lebens geben konnten. Was sich für mich dabei immer deutlicher zeigte: Ich liebte es zu lernen und mit Kindern zu arbeiten! Und ich wünschte mir, dass Kinder gerne lernten! Trotz allem dauerte es noch einige Monate, bis ich begriff, dass all das wirklich gut zum Lehrberuf passte.

MEIN WEG ZUR LEHRERIN

Nach meiner Rückkehr aus Deutschland und der langsamen Eingewöhnung in das vertraute Zuhause in Kanada, stellte sich mir die Frage: Was mache ich jetzt? Sollte ich Schulbegleiterin werden? In dieser Zeit lud mich eine Freundin ein, einmal pro Woche ehrenamtlich in ihrer Klasse mitzuhelfen. Was mir die Gelegenheit gab, das Leben in einer öffentlichen Schule kennenzulernen. An einem meiner letzten Tage dort führte ich ein Gespräch mit dem Schulleiter. Ich wollte seinen Rat zu meinen bisherigen Erfahrungen und beruflichen Plänen einholen. Er riet mir jedoch dringend davon ab, eine Stelle als Schulbegleiterin anzunehmen. Damals fand ich das frustrierend und entmutigend. Erst einige Jahre später erfuhr ich, dass er mich bewusst davon abhalten wollte, da er mich stattdessen lieber als Lehrerin sehen wollte.

Etwas später traf ich – scheinbar aus heiterem Himmel und völlig überraschend für mich – die Entscheidung, Lehrerin zu werden. Rückblickend betrachtet kann ich aber all die Wege sehen, auf denen Gott

mich zu dieser Entscheidung geführt und ermutigt hat. Wäre es nach mir gegangen, wäre ich nie nach Deutschland gekommen, hätte nie in einem Kindergarten gearbeitet und hätte damit nie entdeckt, dass mir die Arbeit mit Kindern Freude machen würde. Etliche wegweisende Gespräche wären nicht zustande gekommen und einige meiner Erfahrungen hätte ich nie gemacht. ER hat alle Ereignisse genutzt, um mich dahin zu bringen, wo ich heute bin. Gottes Plan für mein Leben war und wird immer besser sein als mein eigener.





Zweiradwege

Martin, mein Nebensitzer in der Realschule, war ruhig und besonnen. Wir ergänzten uns gut. Ich war ein Alphetier und hatte eine große Klappe. Unser einziges Konfliktthema war der christliche Glaube. Bei unseren Gesprächen wurde ich regelmäßig zum Spötter. „Nur die Schwachen brauchen GOTT, ich bin stark“ war meine Devise. Trotzdem konnten wir uns gut leiden und verbrachten schöne Stunden z.B. auf einer Radtour durch Holland. Wir hatten zum Überleben unserer Freundschaft eine Vereinbarung getroffen. Martin hörte auf, mich „missionieren“ zu wollen, und ich beendete die Spöttereien.

Nach der Schule begannen wir beide eine Ausbildung und sahen uns nur noch unregelmäßig. Mit 18 Jahren machten wir beide den Motorradführerschein und pflegten unsere Freundschaft bei gelegentlichen Ausfahrten. Analog zu unseren grundverschiedenen Charakteren war ich eher der Vollgastyp und Martin der vorsichtige und langsamere Fahrer.

GOTT SPRICHT

Eines Abends gab es eine kurze Begegnung in der Scheune eines Bekannten beim Auto-Basteln. Martin nahm mich auf die Seite und erzählte mir, dass er sehr sicher sei, in den Himmel zu kommen, wenn er morgen sterben würde. „Hör auf“, entgegnete ich, „wir hatten doch einen Deal“. Mehr wollte er auch gar nicht sagen, erwiderte er. Nur dieser Satz sei ihm wichtig geworden.

Keine 24 Stunden später ging es wie ein Lauffeuer durch unser kleines Städtchen: Martin war mit seinem Motorrad tödlich verunglückt – völlig unschuldig und absolut chancenlos. Am Abend hatte der Pfarrer in die Kirche eingeladen. Es war gut, gemeinsam zu trauern. In meinem Herzen war neben der Trauer ein seltsames Gefühl mit der Frage, ob Gott durch Martin zu mir geredet hatte.

Gibt es IHN tatsächlich und war ich IHM so wichtig? Wie konnte ER das Martin ins Herz geben? Sollte das wirklich eine Ansprache an mich sein? Diese Fragen ließen mich nicht mehr los. Mit einem Schlag waren meine Theorien ad absurdum geführt und ich begann, mich der Sache Gottes zu nähern. Ein Jahr später habe ich mein Lebenshaus für Gott geöffnet und nach und nach durfte ER in jedes Zimmer eintreten. Ich glaube, das nennt man Heiligung.

GEHORSAM

Ziemlich schnell wurde mir bewusst, dass ich Martins Eltern von der Begebenheit erzählen sollte. Das hat Mut und Überwindung gekostet, aber es war eine sehr gute Begegnung. Der Spötter war zum Tröster mutiert. Die Kehrtwende war geschehen. GOTT wollte und will meine große Klappe gebrauchen. Vor mehr als 40 Jahren wurde Martin beerdigt. Seine letzten Worte an mich sind mir so lebendig in Erinnerung, als hätten wir uns letzte Woche getroffen.

War es ein Wort der Weisheit, war es ein Wort der Erkenntnis? Die Einordnung darf der geneigte Leser vornehmen. Ein Tiefgräber in Gottes Wort bin ich nie geworden, aber genauso leidenschaftlich, wie ich früher spottete, erzähle ich seither von JESUS. Er hat angeklopft und ich habe IHN in mein Leben gelassen. Tatsächlich konnte mein Zeugnis schon manchem Mitbürger auf dem Weg zu GOTT helfen. Das ist mir immer wieder zu einer großen Freude geworden.

ALPEN-CHALLENGE

Meine Frau verbrachte mit einer Freundin eine Urlaubswoche am Lago Maggiore. Uwe, der Ehemann der Freundin, und ich hatten die Idee, unsere Lieben zu überraschen und ihnen mit unseren Fahrrädern nachzufahren.

Zwei Fahrtage waren angesetzt – für mich als Untrainierten eine große Herausforderung. Für Uwe, der körperlich sehr fit war und Triathlons bestritt, war das sportlich kein Problem. Seine Hauptsorge im Vorfeld war, ob ich das wohl schaffen würde. Gesagt, getan. Liebevoll passte

er am ersten Tag sein Tempo an, und wir erreichten abends unsere Unterkunft am Fuße vom Gotthardpass. Den Anstieg zur Passhöhe sah er als sportliche Herausforderung. Er wollte so schnell wie möglich oben sein. Daher fuhren wir getrennt und unterwegs hat Uwe immer wieder auf mich gewartet.

Mein Ziel war es, nicht abzusteigen, und es war ein königliches Gefühl, das um die Mittagszeit geschafft zu haben. Uwe war schon seit zwei Stunden da, aber ihn hat die Fröhlichkeit, mit der ich die Sache gemeistert hatte, tief beeindruckt. Er schilderte sein Empfinden in bildhafter Sprache: Es schien ihm, wie wenn ein Stromkabel aus dem Himmel hing, an das ich ständig angeschlossen war. Anschließend konnten wir die Abfahrt gemeinsam genießen und am Abend genossen wir die erstaunten Gesichter unserer Frauen.

So ziehen sich kurvige, aber durchaus sensible Zweiradspuren durch mein Leben, das verändert wurde durch einen mutigen Christen, der bereit war, seinen Gott zu bekennen, und der in jungen Jahren schon reif war für die Ewigkeit. Möge noch manches Stück Weg vor mir liegen. Gerne will ich weiterfahren als Vollgas-Christ, der sicher ist, eines Tages mit Martin im Himmel feiern zu dürfen.

Jürgen Plikat

wohnt und arbeitet mit seiner Frau im Nordschwarzwald, hat 4 erwachsene Kinder und eine Leidenschaft für 2 Räder





Anker Connect Freizeit & AnkerNext Worship Night 2025



Unter dem Motto **„glauben – leben – lernen“** fand die diesjährige Anker Connect Freizeit statt. Genau dieses durften wir erleben – durch das gemeinsame Lesen des Jakobusbriefs, Andachten, Lobpreiszeiten und den Austausch in den Kleingruppen. Dabei lernten wir nicht nur, was Glaube im Alltag bedeuten kann, sondern kamen mit anderen jungen Erwachsenen ins Gespräch. Wir genossen geniales Sommerwetter, badeten in der Nagold, saßen am Lagerfeuer und erlebten viele schöne Aktionen – all das unter Gottes Segen.

Ein besonderes Highlight war außerdem die Worship Night, die unter dem Motto **„Heart of Worship – Zurück zum Herz der Anbetung“** auf der Ankerwiese stattfand. Vision ist es, (junge) Menschen aus der Region und aus verschiedenen Gemeinden zusammenzubringen. In diesem Jahr durften wir eine Gast-Band aus Wildberg begrüßen, die den Abend bereicherte. Katja Stöhr richtete in ihrem Impuls den Fokus neu darauf, worum es bei Anbetung wirklich geht und wie wir Gott in unserem Herzen begegnen können.

Hast du Lust auf ein kreatives und meditatives WE? Melde dich noch zur Kreativ-Freizeit an oder checke unser Instagram.



Hanna Bellezer

scan to
Anker-Next-
Angebote



Folge uns auf
instagram



7.11. – 9.11.2025
Anker Next Connect

Unser neues 46. Jahresteam



oben v.l.n.r.: Clara E., Anton B.
 mitte v.l.n.r.: Delila G., Anna J., Amelie M.
 unten v.l.n.r.: Jan S., Jasmena H. (45./46. JT)

Dein **FSJ/BFD** das verändert!

Start
13.9.2026

Spring rein in dein Abenteuer! glauben. leben. lernen

Das bieten wir dir:

- Wechselnde Arbeitsbereiche in Hauswirtschaft, Küche, Kinderprogramm und/oder Haustechnik
- Über 30 Teamtage (Gemeinschaft, Glaube, Persönlichkeit)
- Auslands-Einsatz in Rumänien
- Persönlicher Begleiter/Mentor ... und vieles mehr!

wörnersberger  anker

Scan den QR Code oder informiere dich unter www.ankernetz.de

Wörnersberger Anker e.V. | Hauptstraße 33 | 72299 Wörnersberg
 Tel. 074 53/ 94 95-0 | info@ankernetz.de | www.ankernetz.de

46. JAHRESTEAM 2025/2026



Sophia und Raimund Hahn

Wir wünschen euch alles
 Gute und Gottes Segen
 für euren gemeinsamen
 Lebensweg!

Eure Ankergemeinschaft

Herzlichen Dank an ...



... alle 23 Gemeinden, die uns auch dieses Jahr wieder ihre Erntedank-Gaben zur Verfügung gestellt haben!

HERZLICHE EINLADUNG

Der Wörnersberger Anker ist auch mit einem Stand vertreten.

JUMIKO

COMMITTED

11. JAN 2026

u.a. mit:
 Christian Al-Masoud
 Désirée Holzäpfel
 Thilo Stadelmann
 Andy MacDonald
 Yassir Eric

JUMIKO-STUTTGART.DE

powered by ChristusBewegung Lebendige Gemeinde

Wir bieten ab sofort eine

Bürostelle (32 h/Woche) mit vielseitigen Organisations- und Verwaltungstätigkeiten



Verwaltung der Seminarangebote,
Kommunikation mit Gästen, Absprachen
mit Seminarleitung, Gästegruppen und
Hauswirtschaft, allgemeine Büroarbeiten

Hier geht's zur ausführlichen
Stellenbeschreibung:



Kostenlos helfen ... mach mit!

Unterstütze uns jetzt bei fast jedem Einkauf, jeder Reisebuchung, bei Vertragsabschlüssen und vielem mehr. Bisher kamen so über 10.000,- Euro zusammen.

1
Suche einen von
über 30.000
Shops aus,

2
kaufe wie
gewöhnst ohne
Mehrkosten ein,

3
bezahle wie immer
oder mit der
WiCan!Help

4
wir erhalten
eine Gutschrift.

BILDUNGSSPENDER

ICH HELFE MIT

Kostenlos helfen bei Online-Einkäufen

Deine Einkaufsgewohnheiten wollen wir nicht verändern, doch wenn du vor deinem Einkauf über www.bildungsspender.de/ankernetz gehst, kannst du aus über 30.000 Shops wählen.

Der Anker erhält eine Spende in Höhe von bis zu 10% deines Einkaufs und du bezahlst keinen Cent mehr!

Mach mit und unterstütze uns auf
www.bildungsspender.de/ankernetz:



GIVING WEEKS

17.11. - 07.12.26

Bis zu 300 % höhere Vergütungen!

SEI EIN TEIL DAVON!



Mitarbeit im Ostergarten Stuttgart 2026

Über **500 Mitarbeitende** sind dabei, wenn **tausende Besucher** das, was an Ostern geschah, in ihrem Herzen persönlich erleben werden! Werde Teil des Teams und bring dich in einem von **über 10 Arbeitsbereichen** ein.



JETZT FEHLT NUR NOCH DU!

Infos unter: www.ostergarten-stuttgart.de/mitarbeit

Vom **16. März bis 7. April 2026** öffnet der Ostergarten Stuttgart seine Türen.

UNSERE NÄCHSTE

ANKERZEIT-SCHRIFT

ERSCHEINT IM FEBRUAR 2026 ZUM THEMA „MEHR ALS DU DENKST“

ÜBRIGENS:

Auf unserer Homepage gibt es unter „Medien“ die Zeitschrift als PDF. Dazu weitere Artikel, Vorträge und Anker-Impuls Kurzandachten.

Herausgeber

Wörnersberger Anker e.V.,
Christl. Lebens- und Schulungszentrum,
Hauptstraße 32, 72299 Wörnersberg,
Tel. 07453/9495-0,
E-Mail: info@ankernetz.de,
Internet: www.ankernetz.de

Bankverbindung:

Volksbank Nordschwarzwald eG,
IBAN: DE77 6426 1853 0061 9320 00,
BIC: GENODES1PGW

Wir sind Mitglied in bzw. kooperieren mit:

Evangelische Allianz in Deutschland |
ejw und CVJM Württemberg |
Netzwerk m | Miteinander für Europa |
Diakonisches Werk

Redaktion: Ursula Kohler,
Bettina Schaal, Andreas Bihl,
Markus Gebbe, Janna Bergmeier,
Carola Spengler & Ralf Armbruster

Design: waterproof grafikdesign,
Ingo Riecker

Layout & Druck: Steeb Druckpartner,
72285 Pfalzgrafenweiler

Erscheinungsweise: 4x jährlich an
alle Interessierten unserer Dienste
und Angebote. Der Zusendung kann
jederzeit widersprochen werden.

Copyright: Die Beiträge und die
grafischen Darstellungen unterliegen
dem Urheberrecht. Nachdruck und
Vervielfältigung jeglicher Art bedürfen
der schriftlichen Genehmigung.

Der Wörnersberger Anker ist ein
überkonfessionelles Werk, welches
auf der Grundlage der Evangelischen
Allianz in Deutschland einem weiten
Reich-Gottes-Horizont Raum geben
möchte. Daher spiegeln die Beiträge
externer Autorinnen und Autoren in
der Ankerzeitschrift nicht immer den
offiziellen Standpunkt des Wörners-
berger Ankers wider. Auch innerhalb
der Kerngemeinschaft, welche die
Berufung des Ankers trägt, sind wir
entsprechend unserer jeweiligen
Prägungen nicht in allen Fragen
gleicher Meinung. Wir wollen uns aber
dieser Unterschiedlichkeit bewusst
stellen und sie als Bereicherung und
Korrektur untereinander leben.

WIR SIND DANKBAR ...

- für viele Freunde, die den Anker im Gebet, praktisch und finanziell mittragen.
- für neue Unterstützung in der Küche und auch viele ehrenamtliche Mitarbeiter in der Seminararbeit.
- für unser lebendiges und fröhliches 46. Jahresteam.
- für ermutigende und gelungene Herbstklausurtagung unserer Lebensgemeinschaft.
- dass unsere Angebote gut besucht und gesegnet sind.

BITTE BETET ...

- um eine gute und rechtzeitige Nachbesetzung der Bürostelle Ende des Jahres.
- um eine gute Einarbeitung des Jahresteam und dass die einzelnen ihre persönlich gesetzten Ziele für dieses Jahr erreichen.
- um ausreichende finanzielle Versorgung in Zeiten rückläufiger Spendenmittel.
- dass sich unsere neuen Mitarbeitenden weiter gut in ihren Dienst und die Gemeinschaft einfinden.
- um Gottes Schutz und Bewahrung.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des Überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

W O E R N E R S B E R G E R A N K E R E . V .

IBAN

D E 3 5 6 4 2 9 1 0 1 0 0 0 6 1 9 3 2 0 0 0

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E S 1 F D S

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

S P E N D E W A - 2 5

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler, Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

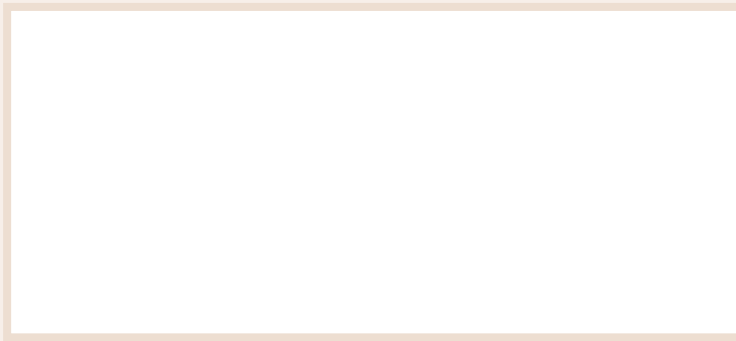
IBAN

D E


06

Datum

Unterschrift(en)



E 10342



Du führst mich
den Weg zum Leben.
In Deiner Nähe finde ich
ungetrübte Freude.
Aus Deiner Hand kommt
mir ewiges Glück.

Psalm 16,11



www.ankernetz.de

Wörnersberger Anker e.V.
Christliches Lebens- und
Schulungszentrum

E 10342